Nr. 405. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 31. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum russischen Abrüstungs-Vorschlag

will das „Reutersche Bureau" bereits eine Ablehnung in Aussicht stellen können, nämlich seitens der Vereinigten Staaten; es meldet:

Washington, 29. August. Die Note des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Murawiew hat die ernste Aufmerksamkeit der hiesigen amtlichen Kreise auf sich gezogen. Es herrscht der Eindruck, daß der Sieg der Vereinigten Staaten über Spanien ein Faktor sei, der zur Vorbereitung der Note beigetragen habe. Die hiesige offizielle Auffassung betrachtet den Plan des Kaisers Nikolaus als zur gegenwärtigen Zeit utopisch. Obgleich jede Aeußerung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der vorgeschlagenen Konferenz nur einer Muthmaßung gleichkommt, so lange die Einladung hier noch nicht eingegangen ist, so glaubt man doch, daß Amerika nicht geneigt sei, sich aktiv an den Berathungen zu betheiligen.

Es fragt sich, ob diese Mittheilung nicht auf Grund englischer Wünsche den Thatsachen voraus eilt.

In Frankreich hat der Abrüstungs-Vorschlag offenbar eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Der Minister Delcassé begab sich am Sonnabend nach Havre und hatte dort eine Unterredung mit dem Präsidenten Faure. Gestern kehrte er nach Paris zurück. Nach dem „Eclair" wird der Ministerrath demnächst sich mit dem Rundschreiben des Grafen Murawiew beschäftigen. Drummont kündigt bereits an, er werde Minister Delcassé sofort nach Zusammentritt der Kammer über die auswärtige Politik interpelliren. Inzwischen fährt die Pariser Presse fort, die Abrüstung unter dem Hinweis auf Elsaß-Lothringen für unmöglich zu erklären. Auch der im Vergleich mit anderen Pariser Blättern vorsichtige „Temps" schreibt nach telegraphischer Mittheilung: Frankreich begrüßt die Initiative seines Verbündeten sympathisch. Aber es darf sein moralisches Erbe nicht aufgeben, wenn es nicht auf seine Existenzberechtigung verzichten will. Nicht nur der Selbsterhaltungstrieb zwingt Frankreich, an die Abrüstungsfrage mit Reserve und Bedenken heranzugehen. Es dürfen auch die seinerzeit im Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten Faure gebrauchten Worte „Recht und Gerechtigkeit" nicht vergessen werden, welche im Jahre 1871 in bisher nicht wieder gut gemachter Weise verletzt wurden. So lange diese Rechtsverletzung nicht ausgelöscht sei, dürfe Frankreich der Durchführung der von Murawiew angerufenen Grundsätze nur dann zustimmen, wenn es Genugthuung für die Vergangenheit sich gesichert habe.

Ueber andere Pariser Preßstimmen wird telegraphirt: Die Blätter besprechen auch heute noch den russischen Vorschlag. Fast alle erklären, Frankreich müsse dem Prinzip der Konferenz zustimmen. Viele meinen jedoch, dem Abrüstungsprojekt müsse eine Umgestaltung der Karte Europas vorangehen. Der „Matin" bemerkt, diese Umgestaltung sei eine Utopie, folglich sei es auch die Abrüstung. „Gaulois" sagt, zwei Fragen müssen vorher geregelt werden, die elsässische und die egyptische.

Brüssel, 29. August. Die gesamte belgische Presse ohne Parteiunterschied begrüßt den Antrag Rußlands auf Abrüstung und auf Einberufung einer Konferenz mit wahrer Begeisterung. Wie die „Indep. belge" hört, wird die belgische Regierung ungesäumt die Bereitwilligkeit zur Theilnahme Belgiens an der Konferenz kundgeben. In den letzten Tagungen des belgischen Parlaments war wiederholt die belgische Regierung aufgefordert worden, einen Abrüstungsantrag den Mächten zu unterbreiten, aber der Minister des Auswärtigen hatte in der Repräsentantenkammer und in dem Senate diesen Antrag abgelehnt, da „das kleine neutrale Belgien nicht in der Lage sei, den Großmächten Vorschriften zu machen oder Lehren zu ertheilen". Die Regierungspresse begrüßt überschwenglich den russischen Antrag als den Beginn eines neuen Zeitabschnittes.

Deutschland.

** **Berlin,** 30. August. Die Bismarckfeindschaft der großpolnischen Volksaufwiegler diktirt dem „Orendownik" einen heftigen Ausfall gegen den Bischof von Ermeland in die Feder, weil dieser katholische Kirchenfürst in einem Kondolenzschreiben die staatsmännische Größe des Fürsten Bismarck verdientermaßen anerkannt hat. Diese Anerkennung hat auf den „Orendownik" einen „ganz komischen Eindruck" hervorgebracht, denn „in einem solchen Schreiben, das von einem katholischen Bischof unterzeichnet ist, wird jeder Katholik auch irgend welche Spuren der Veranlassung suchen, die mit den katholischen Interessen in enger Verbindung stehen. Dies ist aber in jenem Briefe nicht zu finden, und das ist gerade der Grund, weshalb eine derartige Kundgebung seitens der Bischöfe auf die Katholiken, und namentlich auf uns polnische Katholiken, einen wunderbaren Eindruck machen muß". „Der Tod des Fürsten Bismarck" — heißt es zum Schluß — „kann bei den Katholiken nur eine traurige Erinnerung an den von ihm zur Schwächung der katholischen Kirche begonnenen schrecklichen Kulturkampf wachrufen. Diese Erinnerungen müssen heute bei den polnischen Katholiken um so trauriger wirken; denn wenn auch die kirchliche Verwaltung in unserer Gegend geregelt und keine Diözese verwaist ist, so ist die Lage unserer katholisch-polnischen Kirche eine sehr bedauernswürdige. In einer Beziehung sind die Verhältnisse der Kirche nicht besser als während des Kulturkampfes; in anderer Beziehung sogar schlechter, denn sie bergen die Gefahr der Germanisirung des polnischen Volkes durch die Kirche. Und dies hatte der verstorbene Bismarck im Anfange wie auch bei Beendigung des Kulturkampfes gerade im Auge."

— Nach einer der „Pol. Korresp." aus Rom zugehenden Meldung wird es nunmehr offiziell bestätigt, daß Kaiser Wilhelm II. in Venedig, wo er sich zur Fahrt nach Palästina einschiffen soll, eine Begegnung mit König Humbert haben wird. Aus diesem Anlasse werden sich auch der Ministerpräsident Pelloux, der Minister des Aeußern Canevaro, der italienische Botschafter in Berlin, General Lanza, nach Venedig begeben. Im Gefolge des Kaisers Wilhelm wird sich in Venedig der deutsche Staatssekretär Herr von Bülow befinden.

— Ein 42 Mann starker, aus Unteroffizieren und Mannschaften der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" gebildeter Chor wird bei Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem den Kirchengesang ausüben und zwei Psalmen sowie ein niederländisches Kirchenlied vortragen. Der Chor hat sich in Folge einer Anregung, die der Kaiser während der letzten Nordlandsreise gab, gebildet.

— Auf der katholischen Generalversammlung in Krefeld hatte der Pfarrer Lehnen aus Koblenz behauptet, im „katholischen Deutschland" seien bei den letzten Wahlen nur 100 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden, im übrigen Deutschland aber zwei Millionen. Der „Vorwärts" bringt folgende, anders lautende statistische Angaben über die Sozialdemokratie im „katholischen Deutschland":

Da bisher noch kein Mittel gefunden wurde, um jede einzelne für die Sozialdemokratie abgegebene Stimme auf ihre konfessionelle Herkunft zu prüfen, so sind wir bei der folgenden Betrachtung gezwungen, diejenigen sozialistischen Stimmen als aus dem „katholischen Deutschland" stammend anzusehen, die in Gebietstheilen mit überwiegend katholischer Bevölkerung abgegeben worden sind. Das „katholische Deutschland" würde sich demnach aus den preußischen Provinzen Posen (66,5 Prozent Katholiken), Schlesien (53,2), Westfalen (51,5), Rheinlande (71,2) sowie aus den süddeutschen Bundesstaaten Baiern (70,8), Baden (62,0) und Elsaß-Lothringen (76,5) zusammensetzen. Welcher Antheil fällt nun diesen Gebietstheilen des Reiches an der Gesamtzahl der sozialistischen Reichstagswähler-Stimmen zu? Es entfielen auf die Kandidaten der Sozialdemokratie Stimmen

in	im Jahr 1893	im Jahr 1898
Provinz Posen	4 953	4 506
„ Schlesien	102 023	142 000
„ Westfalen	64 324	78 500
„ Rheinpreußen	103 000	115 000
Königreich Baiern	125 952	137 000
Großherzogthum Baden	37 559	50 200
Reichsland Elsaß-Lothringen	46 186	52 000
Zusammen also	483 997	575 200

Es waren demnach bereits bei den Wahlen des Jahres 1893 nicht weniger als 484 000 sozialistische Stimmen im „katholischen Deutschland" aufgebracht worden, eine Zahl, die bei der jüngsten Reichstagswahl auf über 575 000, also um mehr als 90 000, anwuchs und damit die Lehnensche Schätzung um nahezu das Sechsfache überstieg. Der sich hieraus ergebende relative Zuwachs der im „katholischen Deutschland" abgegebenen sozialistischen Stimmen von 19 Prozent zwischen den Wahlen von 1893 und 1898 entspricht genau dem Wachsthum, das die Gesamtzahl der sozialistischen Wähler des Reiches in dem genannten Zeitraum zu verzeichnen hatte.

** Von allgemeinem Interesse sind noch die Zahlen, welche die vom Reichs-Versicherungsamte aufgestellte Statistik über die Invaliditätsursachen bezüglich des Alters der einzelnen Invalidenrenten-Empfänger nach den Berufsabtheilungen giebt. Danach kommen von je 100 männlichen Rentenempfängern bei der Landwirthschaft u. s. w. 3 auf ein Alter von 20 bis 29 Jahren, 5 auf ein solches von 30 bis 39, 10 auf 40 bis 49, 25 auf 50 bis 59 und 57 auf 60 bis 69. Beim Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen sind die entsprechenden Zahlen 6, 10, 18, 30 und 36, beim Handel und Verkehr 6, 11, 15, 27 und 41, bei den häuslichen Diensten sowie Lohnarbeit wechselnder Art 4, 10, 16, 25 und 45, beim Militär-, Hof-, bürgerlichen und kirchlichen Dienst sowie den freien Berufsarten 2, 4, 8, 23 und 63, bei den in der Haushaltung ihrer Herrschaft lebenden Dienenden für häusliche Dienste 6, 12, 17, 25 und 40. Für die weiblichen Rentenempfänger stellen sich die Zahlen in verschiedenen Berufsabtheilungen wesentlich anders. So kommen auf die verschiedenen Altersgruppen von 100 Rentenempfängern bei der Landwirthschaft 6, 6, 12, 28 und 48, bei der Industrie 11, 11, 16, 26 und 36, beim Handel und Verkehr 5, 6, 12, 27 und 50, bei häuslichen Diensten u. s. w. 1, 2, 7, 26, 64, beim Militär-, Hof- u. s. w. Dienst 3, 4, 15, 29 und 49 und bei den in der Haushaltung ihrer Herrschaft lebenden Dienenden 10, 8, 11, 26 und 45.

** In letzter Zeit hat sich ein Mangel an solchen Personen fühlbar gemacht, welche sich zur Verwendung im Bureau- und Kassendienste in den Schutzgebieten des deutschen Reichs eignen. In Betracht kommen dabei solche Personen, welche mit den bei den Provinzialbehörden vorkommenden Bureauarbeiten vertraut sind, die für die im Bureau- und Kassendienste bei den königlichen Regierungen und Ober-Präsidien anzustellenden Subaltern-Beamten vorgeschriebene Prüfung bestanden und bereits einige Jahre selbstständig die Stelle eines Registrators, Kassen- und Kalkulaturbeamten oder Expedienten bekleidet haben. Man wünscht allerdings, daß diese Beamten in einem gewissen Alter (24. bis 30. Lebensjahr) stehen und legt Werth darauf, daß sie ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige mit Erfolg genügt haben. Die Annahme erfolgt unter der Bedingung, daß die Bewerber sich zu einer zunächst 2½jährigen Dienstleistung in dem Schutzgebiete verpflichten. Während dieser Dienstzeit erhalten die Anfangs kommissarisch beschäftigten Beamten eine etwas unter dem Mindestbetrag des etatsmäßigen Gehalts stehende Remuneration. Bei der etatsmäßigen Anstellung beträgt in Ostafrika das Gehalt der Assistenten 4800 bis 5400 Mark, das der Sekretäre 6000 bis 7500 Mark. In der Regel wird den Bewerbern zunächst eine Assistentenstelle übertragen, aus der sie aber bei befriedigenden Leistungen in die Reihe der Sekretäre übernommen werden können. Aehnlich sind die Gehaltsverhältnisse in den übrigen Schutzgebieten. Als Vergütung für die Ausreise werden Tagegelder und Fuhrkosten in sinngemäßer Anwendung der Allerhöchsten Verordnung vom 23. April 1879 und zu Zwecken der Ausrüstung 1000 Mark, zur Hälfte bei der Annahme, zur Hälfte nach einjährigem Aufenthalt in den Schutzgebieten zahlbar, gewährt. Preußischen Beamten, die für diesen Dienst in den Schutzgebieten angestellt würden, würde der benöthigte Urlaub unter Wahrung ihres Dienstalters bei etwaigem Rücktritt in den preußischen Verwaltungsdienst ertheilt werden. Bei den anderen Bundesstaaten dürften die Verhältnisse ähnlich liegen.

— Dem Londoner „Standard" erscheint mit Rücksicht auf die neuere Entwicklung der Dinge in Asien und Amerika der für die russische Kundgebung gewählte Zeitpunkt nicht vollständig günstig; er meint übrigens, wenn der Kaiser seine Beamten veranlassen könne, von aggressiven Plänen und Gebietserweiterungen Abstand zu nehmen, würde das ein großer Schritt zur allgemeinen Entwaffnung sein. Besonders das Aufgeben der aggressiven Politik in China würde das Mißtrauen zu beseitigen helfen. „Chronicle" spricht davon, was die Cyniker sagen] könnten, natürlich ohne solche Ansichten zu theilen. „Morning Post" betrachtet die Sache grade von diesem cynischen Standpunkt aus. Rußland habe in zehn Jahren mehr neues Gebiet erworben, als es in fünfzig assimiliren könne; ihm passe die Abrüstung sehr gut, England aber gar nicht. Ein Heer könne in zwei, drei Jahren, eine Flotte nur in zehn, zwanzig Jahren wiederhergestellt werden, wenn der große Friede, wie unzweifelhaft der Fall, sich als ein großer Waffenstillstand erweisen sollte. „Daily News" ist natürlich ganz begeistert und sieht in der Kundgebung des Kaisers eine vollständige Verleugnung der russischen Absichten auf Indien; Balfour würde jetzt nicht mehr, wie vor wenigen Wochen im Unterhause, sagen können, daß ein Abrüstungsplan keine Aussicht auf Erfolg habe.

— Diese Woche wird der Kongreß der englischen Gewerkvereine in Bristol abgehalten werden. Vor zwanzig Jahren hat der Kongreß schon einmal in der Stadt getagt. Damals bildete den Hauptgegenstand der Berathungen die Arbeitgeber-Haftpflicht. Die Grundzüge der gefaßten Beschlüsse haben in dem Gesetze von 1880 Aufnahme gefunden. Auf dem Kongresse von 1878 hielt John Morley einen Vortrag über „Ueberproduktion". In den guten alten Zeiten des Gewerkvereinsthums war es nämlich Sitte, anerkannte Autoritäten aufzufordern, ihre Ansichten über bewegende Arbeiter-Fragen darzulegen. Das ist seitdem aufgegeben worden. Vor 20 Jahren betrug die Anzahl der Delegirten 136. Sie vertraten 625 967 Gewerkvereinler. In diesem Jahre werden sich 450 Delegirte versammeln, die 1 250 000 Arbeiter vertreten. Nicht weniger als 73 Anträge werden dem Kongresse zur Beschlußfassung vorliegen. Von hervorragender Bedeutung dürften die Debatten über den Plan der sogenannten „Arbeiter-Föderation", d. h. zur einheitlichen Organisation aller Gewerkvereine zu einem Ganzen, sein. Große Meinungsverschiedenheit dürfte der Antrag der Gasarbeiter auf Abschaffung aller Arbeit von Kindern unter 15 Jahren hervorrufen. Die Gasarbeiter haben leicht reden. In ihrem Gewerke giebt es keine Kinderarbeit. Die Textilarbeiter werden sich wahrscheinlich in Masse gegen diesen Beschluß wehren. An Abänderungsanträgen zu bestehenden Fabrikgesetzen fehlt es natürlich nicht. Besonders sind sie auf Ausdehnung der Akte auf alle Arbeiter ohne Unterschied gerichtet. Nationalisirung der Eisenbahnen und sonst noch etwas, gesetzlicher Nationalarbeitstag werden auch dieses Mal die altbekannte Stelle in den Verhandlungen finden. Hoffentlich wird das Ziel durch ausführbaren Rath einen Schritt näher gerückt werden.

— Aus Ostpreußen wird der „Tägl. Rundschau" berichtet: „Die „masurische Bewegung", soweit sie polnisch-national war, muß als gescheitert betrachtet werden." Die masurische Bewegung war niemals polnisch-national. Die Masuren haben die Kreuzritter über die Weichsel gerufen und mit ihnen gegen die Preußen und Lithauer gefochten; sie sind auch mit dem deutschen Orden zum Protestantismus übergetreten und später allezeit treue Bürger des preußischen Staates gewesen. Es giebt keine polnische Adlige und keine polnische Geistliche unter ihnen und somit keine polnische Gönner und Agitatoren. Die masurische Volksbewegung war antikonservativ und ob sie als solche völlig im Sande versiegt ist, kann erst die Zukunft lehren.

— Das Gerücht von einer Verlobung des Prinzen Louis Bonaparte mit der hübschen Großfürstin Helene, einzigen Tochter des Großfürsten Wladimir, ist in Petersburg verbreitet. Prinz Louis ist Offizier in dem russischen Garde-Regiment „Kaiserin Alexandra Feodorowna", hat sein Quartier im kaiserlichen Schlosse Peterhof und gilt als ein vielversprechender Soldat. In der kaiserlichen Familie ist er persona grata. Er ist im Schlosse Meudon am 16. Juli 1860, die Großfürstin Helene am 14. Mai 1879 in Zarskoie-Selo geboren. Als zweiter Sohn des Prinzen Jerome und der Prinzessin Klotilde, Schwester des Königs Humbert, ist der Prinz ein Enkel Jerome Bonapartes, des Königs von Westfalen, Bruder Napoleons I. Seine Tante ist die reiche Prinzessin Mathilde Bonaparte, Wittwe des Fürsten Anatole Demidow, der einst eine hohe Stellung am russischen Hofe bekleidete und der seinem Neffen die Offiziersstelle im russischen Heere verschaffte. Der Prinz wird für den Erben seiner Tante gehalten. Sein Bruder ist der Prinz Viktor, seine Schwester die Herzogin Laetitia d'Aosta. Großfürstin Helene ist die Kousine des Zaren und die Schönheit der kaiserlichen Familie.

— Aus Posen, 28. August, wird der „Berl. Ztg." geschrieben: Ein Eisenbahn-Unterbeamter erhielt von der Betriebsdirektion ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Obwohl Sie ein Deutscher sind und obwohl auch Ihre Frau der deutschen Sprache vollständig mächtig ist, haben Sie an maßgebender Stelle beantragt, daß ihr Sohn Anton, welcher die dritte Klasse der dortigen katholischen Volksschule besucht, den Religionsunterricht in polnischer Sprache erhalten und auch am schulplanmäßigen polnischen Lese- und Schreibunterricht theilnehmen solle. Dies Verhalten bekundet eine Gesinnung, welche Sie zur Anstellung als Unterbeamter und auch zur weiteren Verwendung als Hülfsbeamter im Dienste der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung ungeeignet macht. Sie sind daher in der Anwärterliste für Bremser gestrichen worden. Das Dienstverhältniß als Hülfsbremser kündige ich Ihnen hiermit, habe indessen den Bahnmeister G. in J. angewiesen, Sie nach Ablauf der Kündigungsfrist als Streckenarbeiter anzustellen, wenn Sie dies wünschen."

Erfurt, 29. August. Auf dem Verbandstage der Gewerbevereine Deutschlands sprach zunächst Jacobskötter über die Waarenhäuser. Er drang aber mit seinem Verlangen einer „klaren" Stellungnahme nicht durch, man beschloß vielmehr, erst noch statistisches Material zu sammeln. Justizrath Müller-Köln sprach über den Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauhandwerker. Er erklärte sich gegen den Bauvermerk und die Bau-Hypothek, dagegen für die Forderung einer Sicherheitsleistung, für den Fall, daß Bedenken gegen die Zahlungsfähigkeit des Bauherrn obwalten. Die Vorschläge wurden den einzelnen Vereinen überwiesen. Sodann sprach Haverländer-Köln über Arbeitsnachweise, besonders die Kölner Anstalt, die u. A. auch eine Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit im Winter, einen Wohnungsnachweis für Arbeiter umfaßt. Darauf erfolgten Mittheilungen über den Stand der Handwerkerorganisationen in dem Verbandsbezirke. In Baden ist Aussicht vorhanden, daß die Gewerbevereinler die Mehrheit in der Handwerkerkammer haben werden, in Baiern zeigt sich eine „unglaubliche" Gleichgültigkeit gegen die neue Innungs-Gesetzgebung, dasselbe gilt von Würtemberg und der Pfalz, der Nassauer Verband ist mit 61 Prozent Handwerkermitgliedern wahlberechtigt, dagegen der Hannoversche mit 20 Prozent nicht, ebensowenig wie die Vereine Kassel, Aachen, Mühlheim u. s. w. Im Allgemeinen wurde ein Durchschnitt von 60 Prozent Handwerkern in den Gewerbevereinen festgestellt.

München, 30. August. Heute Vormittag trat hier der 7. Allgemeine deutsche Bergmannstag zusammen, welchen Staatsrath von Neumayr namens des baierischen Ministeriums des Innern und der Bürgermeister Brunner namens der Stadt München willkommen hießen. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Wirkliche Geh. Rath von Huyssen aus Essen gewählt. In der Vormittagssitzung wurden verschiedene Vorträge gehalten, welche sich speziell mit den Bergwerks- und Salinenwerken in Baiern beschäftigten.

Frankreich.

Paris, 28. August. Die Dreyfus-Bewegung schlägt in den letzten Tagen wieder weitere Kreise. Dazu hat aber nicht etwa vor Allem der staunenerregende Vorgang den Anstoß gegeben, daß jetzt der Oberstlieutenant Picquart, derselbe Mann, der Jahre lang den wichtigsten Dienst der Landesvertheidigung geleitet hat, wegen Landesverraths verfolgt wird, weil er es gewagt hat, Licht in das Dunkel des Dreyfus-Prozesses zu bringen. Man scheint vielmehr in Frankreich dieses Verfahren, das abschreckend wirken muß und soll für Alle, die sich berufen fühlen, ihre Stimme in Zukunft noch für Recht und Gerechtigkeit zu erheben, für durchaus ordnungsgemäß zu halten. Die meisten Blätter verlieren kein Wort darüber, und nur hier und da begegnet man ein paar Zeilen des Beileids für den Mann, der das Opfer seines Gewissens und seiner Pflicht geworden inmitten eines Staatswesens, das von dergleichen nichts wissen will. Dagegen setzt das Vorgehen einer Anzahl von Generalräthen, die die Regierung dringend ersucht haben, der Dreyfusbewegung ein Ziel zu setzen, alle Federn in Bewegung, denn diese Provinzialparlamente gelten als Gradmesser der Stimmung des Landes, und seit man sie in der Einkommensteuerfrage zum Schiedsrichter angerufen, ist ihr Wunsch der Regierung gewissermaßen Befehl. Sehr zweifelhaft aber erscheint es, ob die Generalräthe diesmal der Regierung mit ihrer Anregung einen Gefallen gethan haben, und die nächste Wirkung ist nur die, daß heute im Gegensatz zu den letzten Wochen wieder alle Welt von der Dreyfus-Sache redet und daß die „Intellektuellen" geschäftiger als je bei der Arbeit sind. So hat Trarieux, wie wir schon mittheilten, im „Siecle" nochmals in einem langen Schreiben die Nothwendigkeit der Revision dargelegt; denselben Zweck verfolgt eine Zuschrift Gabriel Monods an die „Debats", die den Gelehrten jedoch kühl und geschäftsklug abweisen. So hat der Professor am College de France, Albert Reville, neuerdings den eitlen Brunetiere vortrefflich abgefertigt, so bemüht sich Jaures täglich, von der Unschuld Dreyfus' auch seine bisherigen Gegner zu überzeugen. Die Dreyfus-Angelegenheit ist eben wie die lernäische Schlange, wenn man ihr den Kopf abschlägt, wachsen gleich zwei neue, oder sie gleicht, wie der „Temps" sagt, Wasser in einem Gefäß, das sich desto mehr bewegt, je stärker man hineinschlägt. Um das zu ändern, giebt es nur ein Mittel: man muß ihm einen Abfluß öffnen und dieser Abfluß ist die Revision des Prozesses. Der Wunsch der Generalräthe, die Sache beendigt zu sehen, ist daher schneller ausgesprochen als verwirklicht. Soll die Regierung jeden, der sie in dieser Angelegenheit ungebührlich angreift, vor die Geschworenen verweisen? Damit würde sie nur erreichen, daß die Sache sich ins Endlose ausspönne. Oder soll sie gegen die Intellektuellen und ihren geistigen Sprengstoff die Anarchistengesetze anwenden, soll sie, wie in Spanien, die konstitutionellen Bürgschaften aufheben, weil sie mit dem Verbannten auf der Teufelsinsel nicht fertig werden kann, oder soll sie, wie in Italien, den Belagerungszustand verhängen? Das alles würde der radikalen Regierung des Herrn Brisson schlecht anstehen, aber vielleicht befolgt sie den Rath des „Figaro" und kehrt zu den Gepflogenheiten der großen Revolution zurück, indem sie den ihr unbequemen Zeitungsschreibern einfach den Kopf vor die Füße legt. Will sie auch das nicht, so bliebe nur übrig, die Generalräthe nochmals zusammen zu rufen und sie aufzufordern, gefälligst anzugeben, was die Regierung thun soll, um ihrem Wunsche nachzukommen, wie sie es anfangen soll, sich und dem Lande diesen leidigen Handel vom Halse zu schaffen, ohne den Prozeß Dreyfus zu revidiren.

Asien.

Wenn die fortschreitende Kultur überall den Zusammenhang der Jetzt- mit der Vorzeit zu verwischen, theilweise sogar ganz aufzuheben im Stande war, in China hat sie es jedenfalls nicht vermocht. Viele Sitten und Gebräuche bestehen dort noch heute wie vor Tausenden von Jahren und bilden bei dem ungeheuren Konservatismus des Chinesen vielleicht das größte Hinderniß, die moderne Kultur und Aufklärung in China zu verbreiten. Der chinesische Kaiser ist heute wie vor Tausenden von Jahren und gerade wie der Geringste seines Reiches ein Sklave der Tradition, und hier in erster Linie wieder des Götzen- und Ahnenkultus. Der Kaiser, der zugleich Oberpriester ist, hat jährlich mindestens 43 verschiedene Opfer darzubringen, die regelmäßig von einem oder mehreren Festtagen begleitet sind. Diese Opfer bringt er, Sommer und Winter, bei Nacht und Nebel allein dar, wie er überhaupt die Festtage einsam zubringt. Wenn er Nachts oder beim ersten Morgengrauen in geschlossener Sänfte durch seine Stadt getragen wird, werden alle Häuser mit schwarzem Tuch verhangen. Ernst Faber, der seit mehr als 30 Jahren als Missionar in China thätig ist, zählt in seiner Flugschrift „China in historischer Beleuchtung" 64 Festtage auf. Die anzubetenden Gottheiten, wie Literatur-, Kriegs-, Himmels-, Drachen-, Wolken-, Wind-, Erd-Gott u. s. w., sind in verschiedene Rangklassen eingetheilt. Es ist unglaublich, wie viele Gottheiten es giebt; wenn man sie sich aufgestellt in Reih und Glied, mit ihren Attributen ausgestattet, denkt, so muß das eine imposante Armee geben. Wenn man bedenkt, daß die Fahnen, Kanonen, Sterne, die Seidenraupe, Regen und Donner, Thür und Thor jedes seine eigene Gottheit besitzt, so kann man die armen Mandarinen nur bedauern, die so viel Ungeziefer anbeten müssen. Denn das kleinere Göttervolk, das im Range unter dem Kaiser steht, wird wieder von dessen direkten Untergebenen, also den Mandarinen, angebetet. Das gemeine Volk hat wieder seinen besonderen Haus- und Küchengott, den Gott des Reichthums, den Stadt-, Distrikts-, Gemeinde- und Ortsgott, um dessen Gunst er beständig besorgt sein muß. Im chinesischen Himmel herrscht nämlich nach chinesischer Anschauung dieselbe heillose Wirthschaft wie im ganzen großen Reich der Mitte: Mandarinen, Bestechungen, Folter und Höllenqual, Gefängnisse und Hinrichtungen. Dieser „Glaube" ist auch die Ursache, daß alljährlich so ungeheure Summen (Faber spricht von Milliarden) für Götzenopfer hinausgeworfen werden. Der Kaiser opfert alljährlich vor den Tafeln seiner Ahnen, die bis auf Christus' Zeit zurückreichen, Hunderte von Ballen der theuersten Seide, und mehrere kaiserliche Seidenfabriken sind jahraus, jahrein beschäftigt, die schwerste Seide für die kaiserlichen Opfergaben herzustellen. Daß dem „Sohn des Himmels" dabei nicht viel Zeit übrig bleibt, sich auch noch um sein Volk, geschweige denn um die übrige Welt zu bekümmern, wird man leicht begreifen können.

Von der Marine.

Kiel, 29. August. Verfrüht ist die Meldung, daß der Kreuzer „Geier" (Kommandant Korvetten-Kapitän Jacobsen) demnächst die westindischen Gewässer verlassen soll, um nach den australischen zu dampfen. Allerdings ist der „Geier" für die australische Station in Aussicht genommen. Eine Entsendung dieses Schiffes wird aber erst stattfinden, wenn 1. die „Hertha" auf der westindischen Station angelangt ist und 2. einer der beiden jetzigen Stationskreuzer von der australischen Station — man nimmt an, der Kreuzer „Bussard" — Befehl erhalten hat, nach der Heimath zurückzukehren, wovon heute noch keine Rede ist, da der Wechsel an Schiffen auf jener Station nicht vor dem Ende dieses Etatsjahres zu erwarten steht. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint es auch dringend geboten, zum Mindesten ständig einen Kreuzer in den westindischen Gewässern stationirt zu haben, da auch nach dem erfolgten Friedensschluß zwischen den Spaniern und Amerikanern es noch recht sehr im Interesse unserer Landsleute liegt, ein Schiff zur Wahrung der Interessen bei der Hand zu haben.

** Die Uebungsflotte, die am 22. und 23. westlich, am 24. östlich von Rügen Gefechtsbilder, Sicherheitsdienst und Torpedobootsangriffe geübt hatte, trennte sich am 24. Abends in eine Ostflotte und eine Westflotte, um ein größeres strategisches Manöver vorzunehmen. Am 26. Morgens 8 Uhr wurde das Manöver bei der Halbinsel Hela als beendet erklärt, nachdem es der Ostflotte nicht gelungen war, den Kreuzergürtel der als stärker angenommenen Westflotte zu durchbrechen und unbemerkt nach Westen zu entkommen. Daß die von den Torpedobooten der Ostflotte Nachts gegen die Westflotte und besonders ihre Kreuzer unternommenen Angriffe zum Theil Erfolg hatten, änderte daran nichts. Am 26. Vormittags ankerten dann die schweren Schiffe auf der Rhede, und „Blücher" und die kleineren Schiffe und Fahrzeuge liefen in den Hafen von Neufahrwasser ein, worauf am 26. und theilweise noch am 27. der Kohlenvorrath ergänzt wurde. Beim Wettrudern der Kutter am 28. siegten die Brandenburg-Boote. An allen drei Tagen wurden die Schiffe auf der Rhede und im Hafen viel von Schaulustigen besucht. Die aus den östlichen Provinzen stammenden Mannschaften erhielten, soweit es möglich war, einen kurzen Heimathsurlaub. Heute Morgen sollte die Flotte unter Fortsetzung der Manöver den Rückmarsch nach Kiel antreten, um dort ohne Aufenthalt mit der Durchfahrt durch den Kanal zu beginnen.

** Der zweite Batterie-Offizier-Kursus an Bord des „Mars" beginnt in Kiel nach Schluß der Herbstmanöver und Entlassung der ausgedienten Mannschaften am 26. September und dauert bis zum 25. Oktober. Zum Winter wird das Schiff dann nach der Nordsee gehen und auf der Wilhelmshafener Werft neue Kessel erhalten. Während der Ausführung dieser etwa drei Monate dauernden Arbeit wird als Aushülfe und Wohnraum für die Mannschaften ein älteres Schiff, wahrscheinlich das Hafenschiff „Kronprinz", dienen.

— [Das amerikanische Unterwasserboot.] Bald nach Beginn des letzten Krieges erwarb die Regierung der Vereinigten Staaten ein von dem Irländer J. P. Holland erfundenes Unterwasserboot, das nach seinem Erfinder „Holland" heißt.

Es soll die Fähigkeit besitzen, sich nach Belieben unter der Wasseroberfläche bewegen und solcher Art unsichtbar mittels Torpedos ein feindliches Kriegsschiff in die Luft sprengen zu können. Während des kurzen spanisch-amerikanischen Krieges fand dieses Mordgeräth indessen keine Gelegenheit, seine Brauchbarkeit zu beweisen, während eine andere, nicht minder unheimliche „Neuheit" der Amerikaner, die Dynamitkanone, mit den sechs Schüssen, die aus derselben abgegeben wurden, ihren Befähigungsnachweis lieferte. Vermuthlich hatte auch wesentlich mehr die anfänglich in der amerikanischen Kriegsleitung herrschende Ungewißheit über den Ausfall des Krieges als die Ueberzeugung von dem Nutzen des Unterwasserbootes zum Erwerb dieses Fahrzeuges Anlaß gegeben, denn vor einer Reihe von Jahren bot der Erfinder sein Fahrzeug der englischen Regierung vergeblich an. Immerhin hat der „Holland" das Interesse der militärischen Kreise erregt, und das Fahrzeug stellt jedenfalls eine Verbesserung der frühern Unterwasserboote dar, mit deren Herstellung sich erfinderische Köpfe bekanntlich schon seit langer Zeit befassen. Das erste brauchbare Unterwasserboot für Kriegszwecke wurde 1864 während des amerikanischen Bürgerkrieges gebaut, war aber nicht sehr hervorragender Art, denn bei seinen Probefahrten sank es nicht weniger denn fünfmal, was 30 Leuten das Leben kostete. Es konnte aber jedesmal wieder aufgefischt werden. Schließlich gelang es zwar diesem Unterwasserboot, die vor Charleston liegende Nordstaatenkorvette „Housatonie" in die Unterwelt zu befördern, aber dies war seine erste und letzte Heldenthat. Es kam nie wieder an die Oberfläche. Das nun im Besitze der Amerikaner befindliche Unterwasserboot „Holland" ist 16 Meter lang, 3 Meter breit und hat 75 Tonnen Wasserverdrängung. Solange es sich auf der Wasserfläche bewegt, dient ein Gasmotor als Triebkraft. Wird es aber unter die Wasserfläche gesenkt, was durch Oeffnen gewisser Ventile geschieht, worauf Wasser in besondere Behälter strömt, dann wird die Schraube durch eine mit Akkumulatoren versehene elektrische Maschine getrieben. Die erforderliche Luft wird in Tuben mitgeführt. Natürlich ist eine Vorrichtung vorhanden, um die Außenwelt zu beobachten. Sie besteht in einer mit Spiegeln versehenen Röhre, die fernrohrartig ausgezogen werden kann und bis zur Oberfläche reicht. Die Geschwindigkeit an der Oberfläche ist 16 Knoten in der Stunde, unter Wasser halb so groß. Soll das Unterwasserboot in kriegerische Thätigkeit treten, dann sucht es sich, auf dem Wasser schwimmend, dem feindlichen Schiffe so dicht wie möglich zu nähern. Wird es entdeckt, dann soll es eine Sprenggranate abfeuern, danach untertauchen und seinen Torpedo gegen das feindliche Schiff senden. Mißglückt auch dies, dann kann es als drittes Mittel vom Achtersteven aus eine Dynamitgranate abfeuern. Der Ausfall an Gewicht, der durch das Abfeuern eines Torpedos entsteht, wird sogleich durch eine entsprechende Wassermenge ersetzt. Der letzte Krieg hat klar gezeigt, wie wenig die Torpedoboote ausrichten; werden sie entdeckt, so können sie durch die Schnellfeuergeschütze unschädlich gemacht werden. Es ist daher einleuchtend, daß ein Unterwasserboot ungleich besser wirken kann, wenn es wirklich die Eigenschaften hat, die dem „Holland" nachgesagt werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 31. August. In einem auf dem Hofe des Grundstücks Körnerstraße 76 befindlichen einstöckigen Gebäude, das Arbeitsräume für das Teppich-Klopfwerk „Gloria" enthält, ereignete sich gestern Mittag nach 12 Uhr eine E x p l o s i o n, welche erheblichen Schaden anrichtete. Die Thüren und Fenster des Hauses wurden herausgeschlagen, das Dach theilweise abgehoben und die Umfassungsmauern auseinandergetrieben. Die Beschädigungen sind so erheblich, daß Wände höchst wahrscheinlich niedergelegt werden müssen. Personen waren zum Glück während der Mittagspause in den Räumen nicht anwesend. Ueber die Entstehung des Unglücks war Näheres nicht festzustellen, man hört nur, daß die Explosion durch Schwefelkohlenstoff, der zur Vertilgung von Motten in jener Anstalt Verwendung findet, herbeigeführt worden sei. Die Feuerwehr wurde nach der Unfallstelle gerufen, doch kam dieselbe nicht in Thätigkeit, da ein Brand nicht entstanden war.

— Am 3. September, Vormittags 9 Uhr, wird in Breslau in Böttchers Festsälen, Neue Gasse 15, 1 Tr., unter dem Vorsitz des Herrn Baumeisters Felisch-Berlin, Mitglied des Reichs-Versicherungsamts und des Abgeordnetenhauses, der 13. ordentliche Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt Anträge, welche auf Abhülfe gegen Beitragsausfälle im Wege der Gesetzänderung, Verminderung der statistischen Aufstellungen für das Reichs-Versicherungsamt, Klärung der Rechtsprechung in Unfallversicherungssachen abzielen und ferner die Betheiligung der Baugewerks-Berufsgenossenschaften an der Pariser Weltausstellung, anderweite Ermittelung des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes bei den Baugewerks-Berufsgenossenschaften und verschiedene andere wichtige Fragen der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung zum Gegenstande haben.

— Am Freitag findet das letzte Benefiz im E l y s i u m - T h e a t e r statt, dasselbe ist für Herrn Paul Stresen bestimmt, welcher sich während seiner hiesigen Thätigkeit schnell die Gunst des Publikums erworben hat. Für seinen Ehrenabend hat derselbe eine lokalisirte Posse „Stettiner in Berlin" gewählt.

— Am 1. September d. J. wird im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion Stettin die Haltestelle Pommerensdorf an der Bahnstrecke Stettin-Züllchow für den Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet, dagegen wird die an der Strecke Stettin—Berlin gelegene Ladestelle Pommerensdorf am 30. November d. J. geschlossen werden

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Der Unterarzt Dr. Braatz vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, unter Versetzung zum Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 zum Assistenz-Arzt ernannt. Die Oberärzte der Reserve Dr. Schmidt vom Landwehr-Bezirk Schlawe, Dr. Heinrichsdorff vom Landwehr-Bezirk Belgard, die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Pütter vom Landwehr-Bezirk Stralsund, Dr. Kayser vom Landwehr-Bezirk Stettin zu Stabsärzten ernannt. Dr. Herrmann, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regiments-Arzt vom pomm. Füs.-Regiment Nr. 34, zum Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. hannov.) Nr. 79 versetzt. Kaminski, Garnison-Verwaltungs-Inspektor in Demmin, nach Stallupönen, Esser, Kaserneninspektor in Gnesen, nach Demmin versetzt. Neuß, Kaserneninspektor in Stargard i. Pomm., zum Garnison-Verwaltungs-Inspektor, Simon, Premier-Lieutenant der Reserve, unter Ueberweisung zu der Intendantur des 2. Armeekorps, zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor — ernannt.

Gerichts-Zeitung.

— Was ist als „gemeiner Werth" des Grundbesitzes im Sinne des Kommunalabgabengesetzes anzusehen? Im Urtheil des O.-V.-G. vom 9. November 1879 wird diese Frage wie folgt beantwortet: Nach den §§ 111, 112, Titel 8 Theil I des Allgemeinen Landrechts ist der Nutzen, den eine Sache einem jeden Besitzer gewähren kann, ihr gemeiner Werth. Dieser Nutzen erschöpft sich aber der Regel nach nicht in den Vortheilen, welche aus dem Gebrauch oder Ertrage fließen, sondern umfaßt auch diejenigen, welche die Verwerthung der Substanz, die Veräußerung bringt. Deshalb kann auch aus dem Begriff des gemeinen Werths nicht die Folgerung hergeleitet werden, daß er nach keinem anderen Maßstabe, als dem einer Kapitalisirung der Jahreserträge gefunden werden kann; vielmehr ist in der Rechtsprechung und Wissenschaft stets anerkannt worden, daß der Verkaufspreis, der unter gewöhnlichen Verhältnissen im Verkehr erzielt werden kann, ein geeigneter Maßstab für die Ermittelung des gemeinen Werths ist. Insbesondere hat das Reichsgericht den Satz aufgestellt: „Der gemeine Werth einer Sache entspricht regelmäßig dem Kaufpreise, welcher dafür im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach ihrer objektiven Beschaffenheit, ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder lediglich persönliche Verhältnisse, also eben von Jedermann zu erzielen ist." An dieser Auffassung von der Bedeutung des gemeinen Werths ist auch bei Anwendung der neueren Steuergesetze, insbesondere des § 9 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 25 des Kommunalabgabengesetzes festzuhalten.

Humoristisches.

[Gut ausgelegt.] Junge Dame: „— Und überhaupt, Herr Lieutenant, Sie sind für mich Luft!" — Lieutenant: „Aeh, ausgezeichnet, wirklich ausgezeichnet, versteh': Gnädiges Fräulein können ohne Luft nicht leben."

[Ach so!] A.: „Sie haben ja ein ganz zerschundenes Gesicht?" — B.: „Ja, wissen Sie, wenn mir meine Frau Kußhändchen zuwirft, trifft sie fast immer."

[Kasernenhofblüthe.] Feldwebel (zu einem ungeschickten Rekruten, der im Zivilleben Juwelier ist): „Rekrut Kullemann, mir dürfen Sie mit Simkligriffen nicht kommen!"

[Gut gesagt.] Tourist: „Aber der Alpen-Hotelier X. versteht Rechnungen zu schreiben!" — „Ja, das ist ein Wirt—uos."

[Antheilnahme.] A.: „. . . Sie kommen also aus Afrika, wo Sie bei dem Bau des neuen Schienenweges beschäftigt waren. Sagen Sie, zeigen die Schwarzen für die Eisenbahn auch Antheilnahme?" — B.: „Gewiß, drei Ingenieure haben sie bereits gefressen!"

[Aus dem Tagebuche eines sächsischen Touristen.]

Verlang' nich' nach dem grienen Rhein,
Nach Donau, Isar, Neckar, Main,
Wenn Du gesäh'n de Aelwe —
's ist iewerall Dassälwe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. August. Eine tollwuthverdächtige Familie hat am Montag in der hiesigen Tollwuthschutzstation Aufnahme gefunden. Die 7jährige Tochter des Landmanns Fritz Heldt aus Neuheim bei Strasburg N.-M. wurde am 23. d. Mts. von einem tollen Hund angefallen und gebissen. Ihre beiden 5 und 3 Jahre alten Geschwister, die in der Nähe standen und in ihrem Unverstand die Sachlage nicht beurtheilen konnten, verfielen dem gleichen Schicksal. Als nun die Mutter auf das Geschrei der Kinder zu Hülfe eilte, wurde auch sie von der wüthenden Bestie angefallen. Da nun Frau Heldt noch ein zwei Monate altes Kind an der Brust hat, so mußte sie auch dies mitnehmen. Außerdem liegen noch mehrere sehr bemerkenswerthe Fälle auf der Tollwuthschutzstation vor: Von einer tollen Kuh wurde der 15jährige Hütejunge Max Neuschick in Kunken bei Schwedt gebissen. Das rasende Thier hat außerdem noch sieben andere Kühe verletzt, so daß acht getödtet werden mußten. — Ferner fiel eine tollwüthige Katze auf dem Pfarrhof zu Nieder-Alzenau im Kreise Goldberg den 12 Jahre alten Schulknaben Gustav Kirchner an und brachte ihm Bißwunden bei. Auch diese beiden Personen wurden zur Impfung nach Berlin gebracht. Die Katze hatte noch mehrere Personen, darunter auch die Küsterfrau, verletzt. Bei ihnen scheint aber keine Gefahr vorzuliegen, und sie konnten zu Hause bleiben.

— Eine Preiserhöhung von 10 Prozent für fertige Tischlerarbeiten beschloß gestern eine öffentliche Tischlerversammlung in Berlin. Dieselbe faßte mit allen gegen 7 Stimmen folgenden Beschluß: „Die heute am 29. d. Mts. in Kellers Neuer Philharmonie, Köpnickerstr. 96/97, versammelten Tischlermeister Berlins und Umgegend erkennen in Anbetracht der seit Jahren gestiegenen und immer mehr steigenden Preise für Rohmaterialien und in Anbetracht der immer mehr um sich greifenden Schwierigkeit, die Selbstständigkeit als Tischlermeister sich zu erhalten, die Nothwendigkeit an, die Preise für fertige Tischlerarbeiten vom 15. September d. J. an um 10 Prozent zu erhöhen."

Gnesen, 30. August. Heute früh 5 Uhr fand auf dem hiesigen Gefängnißhof die Hinrichtung des Arbeiters Andreas Kaminski aus Dalki durch den Scharfrichter Reindel statt. Kaminski, welcher etwa 60 Jahre alt war, hatte geständlich seine Schwiegermutter am 16. Januar in ihrem Bette erwürgt und sie alsdann in einen in der Nähe von Gnesen befindlichen Teich geworfen.

Kreuznach, 30. August. Gestern Abend hat bei Oberstein ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden. Der Materialschaden ist bedeutend; der Betrieb war längere Zeit gestört.

Rostow am Don, 30. August. Eine große Feuersbrunst wüthete in der hiesigen Papierfabrik von Patschenko; der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt. Ferner entstand in der Zwilinschen Mehlmühle ein erhebliches Schadenfeuer, das sich weiter ausbreitete und dem eine Kartonfabrik sowie mehrere Waarenlager, industrielle Anstalten und Wohnhäuser zum Opfer fielen.

Triest, 30. August. Seit heute früh wüthet hier eine heftige Bora. Der Schiffsverkehr ist stark gehemmt.

Lemberg, 30. August. In Zloczow wurde der Schullehrer Kunczewicz von zwei Dragonern, welche er auf seinem Wagen nicht mitfahren lassen wollte, mit Säbelhieben getödtet.

Gossensaß (Brenner), 30. August. Beim Edelweißpflücken ist die Damenkonfektionärin Gilmozzi aus Meran von der Hühnerspitze abgestürzt und war sofort todt.

Warschau, 30. August. In dem von Bränden heimgesuchten Podwoloczyska brach unter der Bevölkerung in Folge des nach der neuerlichen Ankündigung nun wirklich an zwei Stellen der Stadt ausgebrochenen Feuers eine derartige Panik aus, daß alle Geschäfte geschlossen wurden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. August. Anläßlich des Gedankenaustausches, welcher zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren über die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes stattgefunden hat und in welchem die Identität der Wünsche beider Monarchen festgestellt wurde, schreibt der „Berl. Lok.-Anz.", man werde jetzt auf die Entschließungen Frankreichs doppelt gespannt sein müssen. Eines aber sei jetzt schon klar: daß der französische Chauvinismus durch den Vorschlag des Zaren einen empfindlichen Stoß erhalten habe. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, die Botschaft des Kaisers von Rußland finde in Deutschland warme und aufrichtige Zustimmung. Das starke wie friedliebende deutsche Reich werde die dargebotene Hand gern ergreifen. Schwierigkeiten, wie sie jeder große Kulturgedanke auf dem Wege von seiner Entstehung bis zur Verwirklichung durchlaufen muß, sollen uns nur um so eifriger bemüht finden, das hochherzige Programm durchführen zu helfen. — Die „Voss. Ztg." weist auf die Schwierigkeit der Ausführung des Gedankens hin und ist versucht, nachzuweisen, in welcher Form derselbe zu verwirklichen ist.

— Der „K. Z." wird aus Wien telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen ist die Meinung über die diplomatischen Ergebnisse der Anregung des Kaisers von Rußland sehr getheilt. Man hält zwar dafür, daß die Mächte die Theilnahme an der Konferenz nicht ablehnen werden, glaubt aber, es sei ausgeschlossen, daß auf der Konferenz aktuelle Fragen der Politik zur Berathung gelangen könnten. Die Konferenz könnte nur einen theoretischen Charakter tragen; im besten Falle könnte ein Abkommen getroffen werden, wonach sich die Staaten verpflichten, die Rüstungen nicht über den status quo zu erheben. Entgegen anderweitigen Meldungen wird versichert, daß der Zar keinem anderen Herrscher vorher von seiner Absicht Mittheilung gemacht hat.

Wien, 30. August. Der Kaiser wird Nachmittags die Minister Thun und Banffy, sowie die zur Perfektionirung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs berufenen Fachminister nochmals in gemeinsamer Audienz empfangen, womit die Verhandlungen vorläufig ihren Abschluß finden. Abends werden die ungarischen Minister nach Pest zurückkehren. Das an der Börse zirkulirende Gerücht, daß der Ausgleich bis 1903 perfekt geworden sei, findet bisher keine Bestätigung.

Zürich, 30. August. Ca. 3000 Deutsche hielten im großen Münster eine Trauerfeier für den Fürsten Bismarck ab. Professor Blumner hielt die Gedächtnißrede.

Rom, 30. August. Auf der Konsulta wird versichert, daß bei der Monarchen-Zusammenkunft in Venedig auch ein Meinungsaustausch über den Abrüstungsvorschlag des Zaren stattfinden wird.

Kopenhagen, 30. August. Der Minister des Aeußern hat sich über die Verwirklichung des Planes des Zaren und das Ergebniß der internationalen Konferenz sehr skeptisch ausgesprochen. In Bernstorff kam die Kundgebung außerordentlich überraschend.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 123,00 bis 130,00, Weizen 159,00 bis 160,00, Gerste 125,00 bis 160,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 124,00 bis 129,50, Weizen 154,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 45,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 122,00, Weizen 160,00 bis 170,00, Gerste 120,00 bis 130,00, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis 52,00 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 125,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 120,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 122,00 bis 125,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 123,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 210,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 136,25 Mark, Weizen 169,45 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 170,40 Mark.

Odessa: Roggen 136,25 Mark, Weizen 157,50 Mark.

Riga: Roggen 146,75 Mark, Weizen 173,25 Mark.

Magdeburg, 30. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,05 bis 8,50. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½ bis 23,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,50 G., 9,55 B., per September 9,47½ bez., 9,50 B., per Oktober 9,52½ G., 9,55 B., per November-Dezember 9,55 G., 9,57½ B., per Januar-März 9,72½ G., 9,77½ B. Ruhig.

Köln, 30. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 30. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,50, per Dezember 32,25, per März 32,75, per Mai 33,25. Alles Geld.

Hamburg, 30. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,47½, per September 9,50, per Oktober 9,55, per Dezember 9,60, per März 9,82½, per Mai 9,90. Ruhig.

Bremen, 30. August. Petroleum 6,45 B Baumwolle willig, 31,25.

Wien, 30. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,29 G., 8,30 B., do. per Frühjahr 8,31 G., 8,33 B. Roggen per Herbst 6,79 G., 6,81 B. Mais per Juli-August 5,28 G., 5,30 B. Hafer per Herbst 5,66 G., 5,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 30. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per September 8,28 G., 8,29 B., per März 8,32 G., 8,34 B. Roggen per September 6,62 G., 6,64 B. Hafer per September 5,36 G., 5,38 B. Mais per August —,— G., —,— B., per September 5,05 G., 5,07 B., per Mai 4,41 G., 4,43 B. Kohlraps per August-September 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Schön.

Petersburg, 30. August. Weizen loko 11,20, Roggen loko 6,70, Hafer loko 4,20—4,40, Leinsaat 11,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. Wetter: Warm.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. August.

Ein wenig wärmer, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. August. Elbe bei Aussig — 0,50 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,74 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,80 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,91 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,60 Meter, Unterpegel — 1,02 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,86 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,38 Meter. — Warthe bei Posen + 0,58 Meter. — Am 27. August: Netze bei Usch + 0,37 Meter.

Berliner Börse vom 30. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,
Brüssel	8 Tg.	80,65 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,40
„	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,2025
Paris	8 Tg.	80.80 G
„	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,90
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,15
Petersburg	8 Tg.	216,15
„	3 Mt.	214,10 G
Warschau	8 Tg.	216,20

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.36
20 Frcs.-Stücke	16,16
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.20 B
Belgische „	80,65 G
Englische „	20,38
Französische „	80,90
Holländische „	169,15
Oesterr. „	170,05
Russische „	216,60
„ Zollcoupons	323,80

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
„ „ „	3½	102,30 G
„ „ „	3	94,75 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,25 G
„ „ „	3½	102,25
„ „ „	3	95,50 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner „	3½	100,G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—,
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	98,
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	99,60 G
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,
Pommersche „	3½	100,G
Posener „	3½	99,80 G
„ „	3	89,80 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—
„	3	—
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,G
„ „	3½	100,G
Westpr. „	3½	99,90
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
„ „	4½	112,80 G
„ „	4	109,10 G
„ „	3½	102,70 B
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	100,10 G
„ „ „	3	90,30
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,50 B
„ „	3	90,B
Pommersche „	3½	100,30
„ „	3	90,G
Posensche „	4	101,80 G
„ „	3½	99,90 G
„ „	3	90,20
Sächsische „	4	104,25 G
„ „	3½	100,10 G
„ „	3	90,25 G
Schlesische „	3½	99,60 G
„ „	4	—
„ „	3	90,60 G
Schlesw.-Holst. „	4	107,50
„ „	3½	99,60 B
„ „	3	90,
Westfälische „	4	101,40 G
„ „	3½	99,40 B
„ „	3	90,B
Westpr. rittersch. „	3½	—,
„ „	3	99,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	102,90 G
„ „	3½	100,10 G
Pommersche „	4	102,90 G
„ „	3½	99.80 G
Posensche „	4	102,90 G
„ „	3½	99,60 G
Preussische „	4	103,10 B
„ „	3½	99,70 B
Rhein. u. Westf. „	4	103,G
„ „	3½	99,80 G
Sächsische „	4	103,G
Schlesische „	4	103,G
„ „	3½	99,60 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,80 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,60
„ „	3	92,75 G
Lübecker „ „	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenb. 7 Gld.	—	—,
Augsburger „	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	145,75
Bayer. „	4	167,20
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,20 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,50
Lübecker „	3½	128,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	132,25

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	79,50
„ innere	„	71,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	77,60
Chinesische „	5½	103,40 G
„ „	6	—,
„ „	5	99,30
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	26,G
Griechen	fco.	38,25 G
„ Mon.	fco.	44.G
Italien. Rente	4	92,90 B
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,50
Mexican. Anl.	6	99,50 G
Oestr. Gld-Rente	4	—,
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,40 G
„ 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	362,40
„ 1860er L.	4	148,50 B
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portugiesen	fco.	32,
Rumän. Anl.	5	101,10 G
„ „	4	92,90 G
Russ. cns. A. 1880	4	102,80
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	—,
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	122,25
„ „ „	3⅘	100,30
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,25 G
„ amort. St.	4	59,50
Spanier	4	40,80
Türk. Admin.	5	98,10
„ 400 Frcs.-L	—	113,60
Ung. Gold-R.	4	102,50
„ Kronen-R.	4	98,90
„ Staats-R.	3½	89,75 G
„ Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,
Br.-Hannover	3½	97,90 G
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,60 G
„ „ „ II	3½	111,G
„ „ Pfndbr.	3½	102,G
„ „	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	112,40
„ „	4	100,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
„ „	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm. Pf.	4	—,
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
„	4½	115,90 G
„	4	99,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,40
„	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20 G
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,90 G
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20 G
Sächsische „	3½	101,G

Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,10 G
„ „	4	92,10 G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,75
Brölthaler	100,
Crefelder	113,80 G
Dortm. G. Ensch.	179,60
Eutin-Lübeck	59,25
Halbst.-Blkbg.	159,
Königsb.-Cranz	164,10
Lüb.-Büchen	170,25
Marienb.-Mlaw.	89,75
Ostpr. Südbahn	95,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	94,75
Dortm. G. Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10 G
Allg. Deutsche „	140,30
„ Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	247,80
Boch.-Gels. Str.	171,75 B
Bresl. Elctr. „	208,50
„ Strassenb.	269,50 B
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	223,
Electr. Hochb.	133,B
Gr. Berl. Strb.	332,
Hamburg. „	204,
Magdeburger „	271,50
Potsdamer „	92,50
Stettiner „	184,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	152,60
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	33,25
Warsch.-Wien	393,75
Canad.-Pacific	82,60
Gotthardbahn	144,
Ital. Merid.	133,
„ Mittelmeer	97,60
Jura-Simplon	91,50
Lütt.-Limburg	30,50
Lux. Pr. Henry	105,
Northern-Pacific	76,20
Schw. Central	148,10 G
„ Nordost	106,25
„ Union	78,60

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	99,75 G
Bergisch-Märk.	—,
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,90 G
Starg.-Küstr. 3½	99,50 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,70 G
Kronpr.-Rdlfsb.	100,G
Oest.-Ung. Stb.	95,30 G
Südöst. (Lomb.)	76,80 G
Ivang.-Dombrow	104,G
K.-Chark.-Asow.	100,90
Kursk-Kiew	101,20
Mosco-Kursk	99,75 G
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,20 B
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	95,75
North.-Pac. 4%	98,50
„ 3%	66,75
Gotthardbahn	—,
Port. Eisb.-Obl.	61,10

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,50
Bresl. Rhederei	174,50
Chines. Küstenf.	88,50 B
Ham. Am. Packet	123,40
Hansa, Dampf.	168,75
Kette, D. Elbsch.	74,
Nordd. Lloyd	113,25
Schles. Dpf.-Co.	102,
Stettin. „ „	111,80

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,G
B. f. Rheinl. u. W.	123,10 G
Barmer Bank-V.	142,
Berg.-Märkische	163,20
Berliner Bank	117,20
„ Hand.-Ges.	168,
Braunschw. Bk.	115,60 G
„ Credit	115,10 G
„ Hypoth.	138,25 B
Breslauer Disct.	119,70
„ Wechslerbk.	111,30 B
Chemnitz Bk.-V.	116,60 G
Coburger Credit	101,80 G
Danz. Privatbk.	141,
Darmstädter Bk.	153,
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,25
Deutsche Bank	201,80
„ Genosssch.	118,70
Disconto-Comm.	202,30
Dortm. Bank-V.	131,60 G
Dresd. Bank	162,70
„ Bank-Ver.	121,60 G
Düsseldorfer	127,80 G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,25
Goth. Grundcred.	124,30 G
„ Privatbank	133,60 G
Hamb. Comm.-B.	137,30 G
„ Hyp.-Bank	158,10
„ Wechslerb.	129,30 G
Hannoversche	127,30 G
Hildesheimer	141,60 G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	106,10
Königsbrg. V.-B.	115,
Leipziger Bank.	192,50
„ Credit	211,G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,70 G
„ Privatb.	112,25
Mecklenb. Bk. 40.	114,G
„ Hypothek.	193,25
„ Str. Hp. B.	143,50 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,30
Mitteld. Bodcr.	115,80
„ Cred.-Bk.	118,75
Nationalbk. f. D.	147,80
Nordd. Credit.-A.	124,50
„ Grundcr.	98,40 G
Oestr. Credit	226,60
Osnabrücker	152,B
Ostdeutsche	121,25
Peters & Co. Kref.	129,80 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25 G
Posener Provinz	114,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,10
Pr. Centr.-Bod.	171,
Reichsbank	165,B
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,75 G
Rostocker	94,
Sächsische	133,
Schaaffh. B.-V.	150,50
Schles. Bank-V.	151,60 G
Westdeutsch. Bk.	129,80 G
„ Bodencr.	115,90 G
Westphäl. Bank	128,75

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	127,
Bockbrauerei	197,30
Böhm. Brauh.	245,
Friedrichshain	131,20
Königstadt	131,40
Patzenhofer	258,50
Pfefferberg	240,75 G
Schönebrg. Sch.	209,25
Schultheiss	292,50
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	126,25
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	333,B
Düsseld. Höfel	187,50 G
Germania Dortm.	227,50 G
Lindenbr. Unna	160,50 B
Lindener	389,90
Posen. Hugger.	141,

Accumulator-F.	180,
Alfeld-Gronau	148,75
Allg. Berl. Omnib	204,
Allg. Electric. G.	274,
Aluminium-Ind.	155,90 B
Anglo-Ct.-Guano	79,
Anhalt. Kohlenw	111,80
Aplerbck. Steink	128,90
Arenberg Bergb.	399,25
Baroper Walzw.	80,60
Berl. Electric. W.	320,25
„ Packetfahrt	291,G
Berzelius Bergw.	123,30
Bielefeld, Masch.	344,
Bismarckhütte	213,10
Boch. Bgw. Vz. C.	95,80
„ Gussstahl	222,80
Bonifacius	131,25
Braunsch. Kohl.	139,00 G
„ „ St.-Pr.	154,75 G
„ Jute-Spin.	170,50 G
„ Masch.	194,
Bredow. Zuckerf.	64,70
Bresl. Oelfabrik	96,B
„ Sprit-Fab.	162,50
„ Wagb. Linke	299,G
„ „ Vorzug	107,40 B
Butzke & Co. Met.	140,25
Cassel. Federst.	204,25 G
„ Trebertrock.	405,
Charlb. Wasser	364,30
Chem. F. Buckau	90,90
Concordia Brgb.	251,25
Consold. Schalke	288,75
Courl, Bergwerk	160,
Cröllw. Papierf.	297,10
Dannenbaum	111,80
Danzig. Oelmühl.	82,
„ „ St.-Pr.	95,10 G
Dessauer Gas	209,50 G
Deut. Gas-Glühl.	550,
„ Metallpatron	361,
„ Spiegelglas	143,10 G
Donnersm. Hütte	181,10
Dortm. Union C.	99,80
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	85,75
„ Kammg.	92,B
„ Eisbd. (Wag.)	284,G
Dynamite Trust	172,25 G
Egest. Salzw.	136,60 G
Elberf. Farbenf.	344,
Elektr. Kummer	192,50
„ Liegnitz	101,50
Eschweiler Berg	199,G
Fraustadt. Zuckf.	95,25
Gelsenkirchen	191,60
„ Gussstahl	182,80
Georg Marienh.	116,
„ „ St.-Pr.	125,30
Ges. f. electr. Unt.	167,60
Gladbach. Spinn	170,10
Glauziger Zuckf.	117,00 G
Görl. Eisenbbed.	287,50
„ Masch. conv.	189,80
Hagener Gussst.	131,90
Hall. Maschinen	442,G
Hambg. Elec.-W.	173,G
Hannov. BauSt. P	118,75 G
„ Immobilien	115,B
„ Masch. St.	314,
Harkort Br. conv.	133,75 G
„ St.-Pr.	158,50 G
„ Berg St.-Pr.	154,50
Harpener Bergb.	179,20
Hartm. Maschf.	187,20
Harzer St.-Pr.-A.	80,G
Helios Elec.-Ges.	184,25
Hengstenb. Masch	124,B
Herbrand Wagg.	180,30
Hibernia	196,
Hildebrand Mühl	193,75
Hirschbg. Leder	149,10
„ Masch.	129,G
Höchster Farbw.	414,
Hörderhütte A.	158,70
Hösch, Eisen	189,75
Hoffmann Stärke	181,75
Hoffmann Wagg.	264,75
Howaldt-Werke	159,
Kaliw., Aschersl.	149,10 B
Kapler Maschin.	140,50
Kattowitzer	190,
Köhlmann Stärk.	275,50 G
Kölner Bergwrk.	260,
„ Electr.-Anl.	128,50
„ Müsen Bgw.	47,40
König Wilh. cnv.	236,90
„ St.-Pr.	295,10
Königsb. Masch.	90,G
„ Walzmühle	121,40
Körbisdf. Zucker	116,10
Lauchhammer	147,10 G
„ conv.	184,50
Laurahütte	210,50
Leipz. Gummiw.	143,50 G
L. Löwe & Co.	455,
Louise Tiefb. cv.	78,
„ St.-Pr.	111,80
Magdb. Allg. Gas	121,G
„ Baubank	—,
„ Bergwerk	427,75 G
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	111,G
Marienh.-Kotzn.	93,60
Maschin. Kappel	235,50 G
„ Strube.	105,25
Massener Bergb	146,
Mech. Web. Lind.	151,25 B
„ Zittau	149,75 B
Mechernich. Brg.	1470,
Menden & Schw.	94,50
Nähmasch. Koch	161,B
Norddeut. Eisw.	96,
„ Gummi	120,50
Nordstern Kohle	215,
Oberschl. Cham.	169,30
„ Eisenb.-Bedf.	116,90
„ Eisen-Ind.	147,80
„ Kokswerke	169,50
„ Portl.-Cement	172,50
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	179,40
Osnabrck. Kupf.	105,90 B
Paucksch, Masch	121,50
Phönix Bergwk.	182,40
Pluto, Steinkohl.	343,50
Posener Spritf.	168,10
Ravensbg. Spin.	125,
Redenhütte	83,
Rhein-Nassau	169,30
„ Metallw.	210,25
„ Stahlwrk.	233,
„ Industrie	231,
„ Westf. Kalk.	122,90
Riebeck Montan	206,G
Rositz. Braunk.	201,50 G
„ Zuckerf.	167,75
Sächs. Guss.	284,10
„ Kammg. V.-A.	83,10 G
„ Nähfaden cv.	109,10
„ Webstuhl-Fb.	223,75 G
Schalker Gruben	380,
Schering Chm. F.	177,30
Schles. Brg. Zink	286,25
„ Gasgesellsch.	174,G
„ Portl. Cem.	235,25
„ Kohlenwerke	39,25
„ Lein. Kramsta	154,25 G
Schuckert Elect.	248,25
Schulz Knaudt	206,90
Siemens, Glash.	232,50 G
Stett. Bred. Port.	197,B
„ Cham.	420,G
„ Electr.-W.	170,
„ Vulkan B.	225,60
„ „ St.-Pr.	225,75
Stoewer, Nähm.	166,90
Stolberger Zink.	77,90
„ St.-Pr.	148,50
Strals. Spielk.	129,B
Thürng. Salinen	71,60
Tuchf. Aachen.	78,75 G
Union, Chem. Fb.	146,75 B
Ver. Köln-Rottw.	230,30
Victoria Fahrrad	186,50
Voigt & Winde	121,75 G
Vorwärts Spinn.	111,25 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	148,
Wasserw Gelsnk	305,25 G
Westeregl. Alcal	201,25 G
Westph. Draht I.	160,
„ Stahlw.	216,10
„ Union Sr.-Pr.	183,10
Wittener Gussst.	209,

Versicherungs-Actien

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Fest & Arndt

Obere Breitestr. 61. **STETTIN** Obere Breitestr. 61.

Leinen, Modewaaren, Wäsche-Ausstattungen.

Erstes Kaufhaus für Betten, Bettfedern und Daunen.

Eröffnung: 1. September cr.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Von der Reise zurück.
Dr. Vierow.

Neue Lehr-Curse in kaufmänn. **Wissenschaften** beginnen am **Donnerstag, den 1. September cr.,** beim **Handelslehrer Mebes,**
Gr. Wollweberstraße 42, 2 Tr.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in 1½ Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde Wegs zu erreichen und täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet. **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Johannisbad
im Riesengebirge.

In rein deutscher Gegend. (Das böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung 14. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, Oest. Nord-W.-B. Direkter Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder Eisenquelle. — 5 Aerzte. Massage. Apotheke. — Elektrische Beleuchtung. — Post- und Telegraphenstation. — Kursalon. — Lesezimmer. — Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Konzerte täglich zweimal in der Kolonnade und im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. — Gute Restaurants. Hotel- und Privatwohnungen. — Mineralwässer. — Ziegen- und Kuhmolke. — Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Skrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. — Empfehlenswerth als Nachkur. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die **Kurkommission in Johannisbad bei Trautenau (Böhmen).**

Die Zieglerschule

zu Lauban

beginnt ihr **5. Schuljahr** am **11. Oktbr. 1898,** Vormittags 9 Uhr. Programme versenden wir auf Verlangen kostenlos.

Anmeldungen erb. wir möglichst bald.

Der Magistrat.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1898/99 beginnen am 17. Oktober, die Vorlesungen am 24. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1898/99 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1898 und vom 1. bis 20. April 1899 statt.

Charlottenburg, den 1. August 1898.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Goering.

Rheinische

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln, Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Eröffnung: 11. Juni.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung
München 1898.
Schluss: 10. Oktober.

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,
in **nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten** der **Theater-Museen** und der **Dampfschiff-Station,**
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)
Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.
Besitzer **Albin Voigt.**

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr.
Köln-Stettin.

PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14000.
Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn und des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Köln-Paris. **Stahl-, Moor-** und **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- und Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd und Fischerei. Prospekte durch
Fürstl. Brunnen-Direktion.

Königliche Thierärztliche Hochschule
in Hannover.

Das Wintersemester 1898/99 beginnt am 4. Oktober 1898. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Kopenhagen, Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20,
Ecke St. Annenplatz,

Mitte der Stadt, dicht bei Königs-Neumark und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Cafe und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Sonderfahrt

am Donnerstag, d. 1. September,
nach Swinemünde u. zurück
per Schnelldampfer **„Stettin".**

Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.

Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk, gegenüber der Handelshalle.

J. F. Braeunlich.

Schwedische
Kronsbeeren

werden August-September von **A. L. Hamnqvist,** Stockholm, verkauft.

Wohlfahrts-
Lotterie

zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.
Allerhöchst genehmigt d. **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** und dem **Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.**
16870 Geldgewinne zusammen

575,000 ℳ

Haupt-gewinn **100,000 ℳ**

50000, 25000, 15000,

2 à 10,000 = 20,000	150 à 100 = 15,000
4 à 5,000 = 20,000	600 à 50 = 30,000
10 à 1,000 = 10,000	16,000 à 15 Mark =
100 à 500 = 50,000	240,000 Mark.

Ziehung im Saale d. Kgl. Preuss. Staats-Lott

Loose dieser **Kolonial-Lotterie**

à ℳ 3.30 einschl. Reichsstemp., Porto und Liste 30 Pfg. extra, allerorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit:

Ludwig Müller & Co.,
Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.
München — Nürnberg — Hamburg.

Loose hier zu haben bei:
Rob. Th. Schröder Nachf.,
G. A. Kaselow, Frauenstr. 9.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. l.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, **Balkon,** Badestube **z.** 1. 10. **zu vermiethen.**

3 Stuben.

Kirchplatz 4, 2 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 **zu verm.** Näh. im Restaurant.

Beringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 ℳ, part. 3 Zim. u. Abh., Mdz., 39 ℳ.

2 Stuben.

Junkerstrasse 13,
eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Harnisch** im Laden.

Philippstr. 72 z. 1. 10. oder früher 2 Stuben m. Mädchenk. zu verm. Näheres Hohenzollernstr. 73, II l.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kabinet, Küche, Entree mit 24 ℳ z. 1. Oktober zu vermiethen.

Hohenzollernstr. 64 Stube, Kammer, Küche, sogleich zu vermiethen.

1 Stube.

Bogislavstr. 17 ist eine Flurstube sofort zu verm.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.,
ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame z. 1. 9. zu vermiethen.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3 fd. 2 jg. Herren freundl. möbl. Schlafstelle.

Albrechtstr. 5, H. 2. Aufg. 3 Tr. r., findet ein ordentlicher Mann freundliche Schlafstelle.

Wilhelmstr. 5, 4 Tr., ist e. helle Schlafst. z. verm.

Kronprinzenstr. 12, H. 3 Tr. l., finden 2 Männer freundliche Schlafstelle.

Preußischestr. 109, H. 1 Tr., finden 2 junge Leute Schlafstelle.

Stallungen.

Holzstr. 14b, Pferdestall u. Wohn. z. 1. Oktober z. v.

Alrdammerstr. 42.
Stall für 6 Pferde ist sofort zu vermiethen.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

37.

„Ich danke für Ihren Rath," erwiderte Frau Reinhardt erregt. „Ihre Andeutungen überraschen mich keineswegs. Ich weiß, mein Sohn Robert war kein Engel; es sind indeß, wie Sie wissen, in dieser Zeit so viele abfällige Bemerkungen und arge Verdächtigungen, besonders durch die Zeitungen, über meinen Sohn verbreitet worden, daß man es mir, der Mutter, nicht verdenken kann, wenn ich zu erforschen suche, ob jene Behauptungen auf Wahrheit beruhen. Ich will und muß endlich klar sehen, ich will nicht länger dulden, daß man meinen Sohn beschimpft! Und da Sie sowohl wie auch Baronesse Thekla, obwohl sie Beide unterrichtet scheinen, mir keinen reinen Wein einschenken wollen, so muß ich auf andere Mittel und Wege sinnen, um die Ehre meines todten Sohnes vor den bösen Zungen der Leute und den Zeitungsschreibern in Schutz nehmen zu können. Ich wiederhole nochmals die Aufforderung an Sie, Herr Stegen, mir unverzüglich die Bücher und was dazu gehört vorzulegen. Ich hoffe, die Sache wird nicht so schlimm sein, wie Sie dieselbe hinzustellen belieben; die Reinhardts waren alle flotte Männer in der Jugend, aber niemals verleugneten Sie ihre adlige Abstammung, sie waren und blieben immer Kavaliere," schloß die Dame. Dabei richtete sie sich in ihrem Lehnstuhl energisch auf und deutete mit einer kurzen Handbewegung an, daß sie keinen Widerspruch wünsche und die Unterredung als beendet ansehe.

Im ersten Augenblicke war Stegen starr vor Staunen, denn in solchem kurzen befehlenden Tone hatte Frau Reinhardt noch nie zu ihm gesprochen. Nun, er war in einer Hinsicht beruhigt; er hatte sein möglichstes gethan, ihr diese barocke Idee auszureden. Mochte das Schicksal denn seinen Lauf nehmen, mochte sie endlich erfahren, welche Früchte ihre Nachgiebigkeit und Schwäche dem leichtsinnigen Sohne gezeitigt hatte. Das Eine stand fest: Nach Einsicht in die Bücher und der zugehörigen Beläge würde sie wohl den in ihrem Sohne sich großgezogenen Hausgötzen für immer von seinem hohen Piedestal in ihrer Vorstellung herunterstoßen; und wenn sie dann noch für echtes mütterliches Empfinden fähig, wenn sie gerecht war, so mußte sie den verstoßenen und lieblos behandelten anderen Sohn an dessen Stelle erheben, denn dieser war solchen Platzes zehnmal eher würdig als der Verstorbene.

Stegen richtete sich stolz auf.

„Sie befehlen, gnädige Frau, und ich habe zu gehorchen! Ehe ich aber gehe, die Bücher zu holen, drängt es mich, nochmals ausdrücklich hervorzuheben, daß ich jede Verantwortung für etwaige schlimme Folgen, die eine Durchsicht dieser nicht immer sauberen Papiere auf Ihren Gesundheitszustand ausüben werden, ablehnen muß."

„Schon gut! Ich nehme alles auf mich! Unsere Ansichten gingen in Bezug auf meinen ältesten Sohn von jeher auseinander. Ich lasse die Ehre desselben von Niemand antasten, denn er war einer schlechten Handlung nicht fähig."

„Wer weiß!" murmelte Stegen vor sich hin, als er das Zimmer verließ. „Ich hörte Dich adelsstolze Frau einmal sagen: „Höher als das Leben steht die Ehre!" Nun, das erstere hat Dein Sohn viel später verloren als die letztere, und, wie ich ihn kannte, hätte er ohne diese letztere das erstere sehr wohl ertragen."

Einen Augenblick überlegte der Alte, ob er den Befehl ausführen sollte oder nicht. War's nicht besser, die vielen Wechsel und Quittungen und Mahnbriefe mit anzüglichen und ehrenrührigen Anspielungen, die man ihm zugesandt hatte, und die er nur deshalb aufbewahrte, weil sich auf den meisten die Quittungen der befriedigten Gläubiger befanden, zu vernichten? Er brauchte ja nur zu sagen, daß die zu den betreffenden Ausgaben fehlenden Beläge ihm von Herrn Robert abgefordert und wahrscheinlich vernichtet seien. Damit mußte sie sich begnügen, denn beweisen ließ sich nichts gegen ihn. Aber gegen die Vernichtung dieser Schriftstücke, die für ihn immerhin wichtige Dokumente waren, sträubte sich seine Ehrlichkeit. Aber obschon er jede Verantwortung abgelehnt hatte, er empfand doch einige moralische Beklemmungen. Daß sie auch auf diese Idee verfallen mußte? Das war wieder mal eine ihrer sonderbaren Einfälle, an denen diese sonst so kluge Frau bisweilen litt.

Noch mit sich uneins stieg er die Treppe hinab. Da begegnete ihm die Baronesse Thekla. Er grüßte und blieb stehen und erzählte kurz, welches Ansinnen soeben die Herrin an ihn stellte. Er deutete darauf hin, welche Gefahr für die Leidende in der Durchsicht der bewußten Papiere, unter denen sich häßliche Sachen befänden, läge und bat um ihre Meinung.

„Ich weiß bereits um die Sache," antwortete die Baronesse. „Sie hat mir gestern schon eröffnet, daß sie von Ihnen zu erfahren wünsche, welche Summen Ihr Sohn in den zwei Jahren ausgegeben habe; ich sollte Ihnen bereits sagen, Sie möchten ihr in den nächsten Tagen die Bücher abgeschlossen vorlegen. Ich lehnte diesen Auftrag ab, weil ich ahnte, was dabei alles zu Tage kommen würde. Was ich dachte, sagte ich ihr natürlich nicht, sondern ich stellte ihr vor, daß ein derartiges Verlangen für Sie ein Mißtrauen bedeute, das Sie nicht verdienten; auch bezweifelte ich, ob sie durch die ihr unbekannten Bücher genauen Aufschluß erhalten würde. Sie möge sich doch einen auf die Ausgaben Roberts bezüglichen Auszug von Ihnen fertigen lassen, das genüge doch vollständig. Aber sie war wie immer von ihrer sonderbaren Idee nicht abzubringen. Sie wünschen meine Meinung, Herr Stegen. Gut! Geben Sie ihr alles, was sie verlangt; auf etwas mehr oder weniger Schmutz kann es ja jetzt nicht mehr ankommen, nachdem sie schon durch die Zeitungen zur Genüge erfahren hat, in welcher Gesellschaft ihr sogenannter „Abgott" sich in der Residenz bewegt hat. Hätte ich auch nur ein Viertel von alledem erfahren, was jetzt an's Tageslicht kommt, dann wäre ich keine Stunde länger in diesem Hause geblieben und hätte die „Ehre", dieses Mannes Frau einmal werden zu sollen, weit von mir gewiesen. Wenn die Tante nicht alles, was der Sohn that, durch die unklare Brille überschwänglicher eitler Mutterliebe betrachtet hätte, dann würde sie schon längst eingesehen haben, daß es für den Sohn das Beste war, wenn er plötzlich von der Bühne des Lebens verschwand. Denn wie er es trieb, mußte es über kurz oder lang doch zu einer Katastrophe kommen, und die Pistole oder Amerika wäre das Ende gewesen. Ich bin der Meinung, daß es ihr in ihrem Dunkel und ihrer Verblendung nicht schaden kann, wenn ihr einmal das Bild des Lebens ihres Götzen Sohn aufgerollt wird. Sie ist seelisch stärker veranlagt, als es ihr gebrechlicher Zustand vermuthen läßt. Sie hat als junge Frau Besitz und Vaterland arm verlassen, und den ihr und ihrem Manne in der neuen Heimath nur hinderlichen Adel ablegen und als einfache Krämersfrau um ihr tägliches Brod arbeiten müssen. Ihre Gesundheit hat zwar darunter gelitten, nicht aber ihr Stolz. Sie wissen ja, wie oft sie ihre adlige Abstammung betonte und wie glücklich sie war, daß ihr ältester Sohn den Adel, auf den ihr Mann keinen Werth mehr legte, wieder annehmen wollte. Es kann ihr, wie gesagt, nicht schaden, wenn sie erfährt, daß gerade er, auf den sie so große Hoffnung setzte, am wenigsten einer Renobilitirung würdig war und daß es nur eine gerechte Strafe des Himmels für ihre Bevorzugung des einen und Zurücksetzung des anderen Sohnes ist, wenn sie jetzt erleben muß, daß gerade dieser bevorzugte Sohn mit Schimpf und Schande bedeckt aus dem Leben schied, während sie den lieblos beiseite geschobenen anderen sich zu einem selbstbewußten, willensstarken und braven Manne entwickeln sieht, eines Mannes, dessen unverdientes Schicksal, in den Sumpf von Laster und Ehrlosigkeit des älteren Bruder mit hineingezerrt zu sein, jeder redlich denkende Mensch tief beklagen wird."

Die Baronesse hatte sich förmlich in Zorn geredet. Die Flügel der wahrhaft klassisch schön geformten Nase bewegten sich lebhaft und das große, blaue Auge leuchtete intensiv.

Nun, sie hatte volle Ursache, über das, was sie hier im Hause seither erleben mußte, in Zorn zu gerathen. Ihre ganzen Jugendjahre hatte sie auf dem einsamen Gute verlebt, und als Lohn für ihre treue Arbeit winkte ihr jetzt eine ungewisse Zukunft, ein Leben in Arbeit und Entsagung, so dachte Stegen. Er nickte gedankenvoll.

„Ich werde der Herrin die Bücher und Beläge noch heute vorlegen, die Folgen habe ich nicht zu vertreten."

Nach einer halben Stunde lagen sämtliche Kassabücher und eine Anzahl blaue Aktenmappen mit zahlreichen Belägen, aus der Verwaltung des Gutes in den letzten beiden Jahren herrührend, auf einem niedrigen Tische vor der Gutsherrin.

Frau Reinhardt war allein im Zimmer, Thekla hatte sich gleichzeitig mit dem Diener, der die Bücher vor seiner Herrin auf dem Tisch aufstappelte, zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lieutenant Herbst [Schlatkow]. Eine Tochter: Erich Kroos [Lebbin a. Rüg.].

Verlobt: Frl. Margarethe Weiland mit dem Kaufmann Herrn Adolf Henning [Berlin-Swinemünde]. Frl. Emma Wendt mit Herrn Richard Paetow [Demmin-Bützow i. M.].

Gestorben: Frau Kirschstein [Anklam]. Wilhelmine Blunk geb. Kurth, 28 J. [Ahlbeck]. Betty Fuchs [Stralsund]. Kaufmann Hermann Ehlert, 33 J. [Liepe]. Ingenieur Rudolph Schlick, 38 J. [Dresden]. Dr. Ziegler, 77 J. [Anklam].

Grossherzogthum Sachsen
Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
a) Fachschule für Bauhandwerker,
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Reifeprüfungen
Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn
(*)

Töchterheim

Wernigerode a. H.

bietet jung. Mädchen bei vorzügl. Pflege Gelegenheit zur Vollend. d. Schulbildung; gründl. Erlernung d. Kochens u. d. Wirthschaft. Ausländerinnen i. H. Beste Referenz. **Anna Fried, Rosa Rothmann.**

MASCHINENBAU-SCHULE MAGDEBURG

Sem.-Anf. 17. Okt. Der Königl. Direktor. Reuter.

Stettin—Wollin—Cammin (Dievenow).

Vom 1. September ab bis auf Weiteres fahren die Dampfer **werktäglich**

ab Stettin 11[30] Uhr Vorm.,

zurück ab Cammin 9 Uhr, ab Wollin 10[30] Uhr Vorm.
Von Cammin nach Dievenow bezw. umgekehrt ist bis Schluß der Badesaison Anschluß p. D. „Sirene".

J. F. Braeunlich.

Einen Marktflecken.

Ein **Gasthof**, Schützenhaus, Gartenlokal, 2 Kegelbahnen, 15 Morgen Land, Wiese und Ernte soll sofort verkauft werden.

Offerten unter **H. N. 1898** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Brauereiverkauf.

Eine altrenommirte, mit Kraftbetrieb gut eingerichtete **Lagerbierbrauerei** mit **Mälzerei** und **Ausschank**, ca. 5000 Hektol. Umsatz p. a., in Stadt von 26,000 Ew., ist unter leichten Bedingungen billig zu verkaufen.

Fachkenntnisse nicht erforderlich. Hohe Rentabilität nachweisbar.

Offerten niederzulegen unter **A. M.** in der Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Gasthof,

brillant, mit Tanzsaal, viele Gast- und Fremdenzimmer, Vereinssaal, in lebhafter Stadt an Bahn und Schifffahrt, 400 Tonnen Bierausschank jährlich, zu verkaufen. Anzahlung 10,000 M.

Rentier **Andrasch, Berlin,** Josephstr. 7.

Ein altes, 45 Jahre bestehendes Material-, Woll-, Schnitt-, Kurz- und Trikotage-Waaren-Geschäft,

in lebhaftester Vorstadt Greifswalds (24,000 Einw.) gelegen, verbunden mit Gastwirthschaft, voller Konzession, und Ausspannung mit Auffahrt, gr. Hof, Garten, ist wegen Todesfall sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Grundstück 811 Quadratmeter groß, davon 322 bebaut. Sichere Brodstelle für gewandten Geschäftsmann. Anzahlung 12,000 M., Hypotheken fest, 12,900 M., Kaufpreis 36,000 M., Rest kann bestätigt bleiben. Reellen Selbstkäufern ertheilt Auskunft

Eduard Gaede, Greifswald, Stephanistr. 6, 1 Tr.

Bauerngutverkauf Kreis Cammin.

Am **Montag, den 29. August, bis Mittwoch, den 31. August,** werde ich im Auftrage das Bauerngut, dem Herrn **Ohm** zu **Klemmen** bei Gülzow gehörig, im Ganzen auch in mehreren Theilen unter günstigen Kaufbedingungen an Ort und Stelle verkaufen. 220 groß, davon Hoflage mit 195 Morg. gutem Acker incl. 20 Morg. zwischen Wiesen und 25 Morg. Wald. Inventar vollständig.

Der Beauftragte **C. Wittkopf, Stettin,** Philippstraße 73.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstraße 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in Amerika u. Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Eine gute Brod- und Feinbäckerei

in bester Lage von Greifswald, Karlsplatz, mit gutem Absatz, ist wegen Todesfall sofort (p. 1. Oktober zu übernehmen) zu verkaufen. Haus 1720 M. Miethsertrag mit gr. Garten, Anzahlung 6000 M.

Selbstreflektanten ertheilt reelle Auskunft

Eduard Gaede.

Greifswald, Stephanistraße 6.

Größte Ersparniß an

Zeit — Geld

und

Arbeit

erzielt man durch den Gebrauch von

Oehmig-Weidlich-Seife

aromatisch.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Holz-Rouleaux und Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,

liefern in solidester Ausführung (*)

Wache & Heinrich

in **Friedland,** Bez. **Breslau.**

Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Agenten und Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision überall **gesucht.**

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4, H. 2 Tr.

Hochfeiner Moselwein (Bowlenwein)

p. Flasche 50 Pf., 10 Flaschen 4,00.

G. Matthesius.

Harzer Sauerbrunnen

von

Wilhelm Rogge Nachf.,

Goslar a. Harz,

empfiehlt

20 Fl. à ½ Ltr. Mk. 3,00

Albert Körnke,

Kronprinzenstr. 37.

Telephon 501.

Reizende

Bismarck-

Briefbeschwerer

sind soeben eingetroffen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10,

Lindenstrasse 25.

Grabdenkmäler, Gitter und Granitschwellen

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

H. Hepp,

Pölitzerstr. 73.

---

1 altes Klavier (Flügel)

billig zu verkaufen

Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r.

Bellevue-Etablissement.

Mittwoch, den 31. August a. cr.:

Grosses Monstre-Doppel-Concert

der **Vereinigten Musik-Capellen der 3. Cavallerie-Brigade**

unter Leitung der Königl. Musikdirektoren Herren **Hoffmann** und **Bühring.**

Entree 50 Pf., Kinder die Hälfte, Theaterbesucher frei. **Anfang 4½ Uhr.**

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.

Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfl. in Leipzig.**

Wichtige Neuigkeit!

Für Banquiers, Kapitalisten, Industrielle

sowie

für alle, die sich über die finanziellen und sonstigen Verhältnisse irgend einer der ca. 4000 deutschen Aktien-Gesellschaften orientiren wollen.

Handbuch der deutschen Actien-Gesellschaften.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Ausgabe 1898/99. Zwei Bände.

Nebst einem Anhang:

Die Staatspapiere

und sonstigen Anlage-Werte der hauptsächlichsten deutschen Börsenplätze.

Ein Hand- und Nachschlagebuch

für

Banquiers, Kapitalisten, Industrielle, Behörden etc.

I. Band	II. Band
enthaltend diejenigen Aktien-Gesellschaften, welche am 31. Dezember abschliessen. Nebst Anhang: Die Staatspapiere und sonstigen Fonds der deutschen Börsenplätze. Ein starker Band von ca. 95 Bogen in Grosslexikon-Format. Preis elegant gebunden M. 15.—.	enthaltend diejenigen Aktien-Firmen, die ihre Bilanzen zu Terminen in der Zeit vom 31. März bis 30. September ziehen. Ein starker Band von ca. 45 Bogen in Grosslexikon-Format. Preis elegant gebunden M. 10.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von

A. Schumann's Verlag in Leipzig.

Band I soeben erschienen! Band II erscheint im Dezember!

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 766. Telephon Nr. 766.

Zugeklappt Aufgeklappt Hochgezogen

repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster M. 14—18.

Hermann Lieckfeldt,

Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 22.

---

1 fast neuer Kinderwagen

ist preiswerth zu verkaufen

Stoltingstr. 4, H. 3 Tr. r.

Holzrouleaux

sind billiger und besser wie von Stoff und sind am leichtesten zu handhaben.

Schrift pro Buchstabe 10 Pf.

Directer Fabrikbezug nur bei

Carl Fried. Rubow,

Breitestr. Nr. 7. **Fernsprecher 902.**

Wäscherollen

Prämiirt Prämiirt

in bester Ausführung unter Garantie empfiehlt

J. Gollnow, Stettin.

---

1 eleganter Kinderwagen auf Gummi-Räder billig zu verkaufen Falkenwalderstr. 125, 2 Tr. r.

Eine gebildete junge Dame aus **Norwegen,** die sich zwei Jahre in England aufgehalten hat, sucht eine Stellung als

Gesellschafterin oder Lehrerin

in einer gebildeten Familie. (*)

Offerten gefälligst an Frl. **Laura Holm,** Adr. Bennetts Touristenbureau, **Christiania,** Norwegen

---

Cigarren-Agentur.

Erstklassiger Bremer Cigarren-Fabrikant, in nächster Zeit persönlich nach Stettin kommend, sucht für erste Händlerkundschaft gut eingeführten rührigen **Vertreter** und erbittet Angebote mit Referenzen sub T. N. 1029 an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Namen in **Wäsche** sowie **Goldmonogramme** werden gut und billig gestickt

Bogislavstr. 12, 3 Tr. rechts.

Grand Restaurant

„Westend"

Falkenwalderstrasse 95.

Heute Mittwoch und folgende Tage:

Große Vorstellung und Concert

des berühmten Wendischen Künstler-Ensembles.

Direktion Theodor Habekost.

Anfang Wochentags 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.

S. C. Janke.

Centralhallen-Theater.

Quartett Bergères,

Damen-Gesangs-Quartett.

Baldwin Bros, excentr. Akrobaten.

Hans Hansen-Trio,

am rotirenden Balance-Apparat.

Les 4 Aradi's,

internationales Tanzpotpourri.

Fr. Rügamer, Humorist.

Senorita de Cambella,

Jongleur-Equilibristin.

Familie Derrington,

Radfahrer.

Bruno, der kleinste Meisterfahrer der Welt.

Golemann, dressirte Hunde und Katzen.

Hermine Held, Concert-Sängerin.

Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Bons sind an den bekannten Vorkaufsstellen zu haben.

Morgen Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Stadt-Theater.

Die Saison beginnt am

Sonnabend, den 24. September.

Abonnements-Anmeldungen werden täglich Vormittags 9½—1½ Uhr, Nachmittags 4—6 Uhr im Büreau des Stadttheaters entgegengenommen.

Alles Nähere ist aus den Abbonnements-Prospekten zu ersehen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung am Abonnement erlaubt sich ergebenst einzuladen

Die Direktion des Stadttheaters.

Jacques Goldberg.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Große Preise. — Zum 28. Male: **Die Geisha.**

Im Garten (ev. im Concert-Saal) **großes Monstre-Konzert** der vereinigten Musikkapellen der **3. Kavallerie-Brigade.**

Donnerstag: Gew. Preise. Bons giltig. — **Benefiz Adolf Pauli: Der Bettelstudent.**

Freitag: Kl. Preise. — Zum 42. Male. Auf vielseitiges Verlangen: **Hofgunst.**

Sommer-Theater Elysium.

Mittwoch, den 31. August:

Sensations-Novität! Zum 1. Male!

Stürmischer Erfolg in Hannover, Breslau rc.

Dreyfus. Schauspiel in 5 Akten v. Albin Werzner.

Donnerstag: **Dreyfus.**

Freitag: **Benefiz für Paul Stresen.**

Stettiner in Berlin.

Große Lokalposse mit Gesang.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn

Heute Mittwoch, den 31. August, Abends 8 Uhr:

Gala-Fest-Vorstellung. **Abschieds-Benefiz**

The Three Sisters Larrisons.

Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**

Morg. Donnerst.: **Große Spezialitäten-Vorstellung.**

Debuts.

Nach der Vorstellung: **Sommernachts-Fest-Ball.**